

Da nun diese Kohlenlager in nächster Nähe der Eifenerz-Ablagerungen vorhanden sind, wie im Westen, namentlich im Kreise Olkusch im Königreiche Polen, so sind dort die Grundbedingungen vorhanden, um auf der gefundesten Basis eine großartige Eisenindustrie ins Leben zu rufen.

Die Vorbedingungen für die metallurgische Industrie sind daher hier mehr wie in vielen anderen Ländern gegeben, und dürfte in Folge dessen der auffallende Umstand, daß Rufsland bis jetzt noch nicht in der Lage ist, seinem großen Bedarfe durch eigene Production zu genügen, nur der mangelnden Unternehmungslust und der Befriedigung zuzuschreiben sein, die das Capital in anderen Unternehmungen findet, welche weniger Mühe und Fachkenntniß erheischen.

Wenn man nun in Betracht zieht, daß auch Wälder von großer Ausdehnung am Ural in der Nähe der Erzlager sich befinden, so wird man umsomehr die Behauptung gerechtfertigt finden, daß Rufsland durchaus die Mittel besitzt, um seine todten Schätze lebendig und fruchtbringend zu machen.

Gegenwärtig beträgt die jährliche Consumtion von Holz zu Hüttenzwecken 2,216.895 Pud, von Kohle 102,423.100 Pud.

Selbst die Bevölkerung am Ural genügt für einen weitaus größeren Betrieb, während im Süden Rufslands, wo naturgemäß die Roheisen-Erzeugung mittelst Steinkohle geschehen müßte, die Beschaffung der Arbeitskräfte nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gehen dürfte.

In den letzten 10 Jahren hat die russische Berg- und Hüttenindustrie große Fortschritte gemacht, aber dieselben genügen, wie erwähnt, noch lange nicht, um den eigenen Bedarf auch nur annähernd zu decken.

Immerhin ist aber ein Fortschritt zu constatiren, und nachdem die großen Transportchwierigkeiten wenigstens in einigen Gegenden des Reiches behoben sind, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß diese wichtigste aller Industrien in ein günstiges Stadium ihrer Entwicklung getreten ist.

Die wichtigsten Gouvernements für Berg- und Hüttenindustrie sind: Perm, Orenburg und Ufa, welche man die Gouvernements des Ural nennen könnte; ferner Nischnei Nowgorod, Tambow, Rjäsan, Pensa, Kaluga, Orel, Olonez, Minsk, Wilna, Jekaterinoflaw, das Kosakenland am Don, Finnland, Kowno und Sibirien: Irkutsk, Jakützk, Transbaikalien und Amur, im Kaukasus: Tiflis, Jelisawetpol, am Terek, in Polen: Lublin, Piotrkow.

Seit dem Jahre 1867, welches wir als Ausgangspunkt für unsere Betrachtung nehmen wollen, haben sich auch in Rufsland sehr bedeutende Neuerungen eingebürgert; es sind die wichtigsten hievon die Fabrication des Martinstahles, die Vergrößerung der Kanonengießereien, welche, wie die Ausstellung zeigt, nunmehr im Stande sind, Stücke bis zu 800 Centner im fertigen Zustande auszuführen, die Einführung des Bessemerprocesses, sowie die Fabrication der Kanonen nach dem amerikanischen Verfahren, um Stücke mit einem Kaliber bis zu 20 Zoll herzustellen.

Bezüglich der wissenschaftlichen Ausbildung der Bergingenieure kann man ebenfalls die besten Resultate constatiren; die Bergschule wird stark frequentirt, die Lehrmittel-Sammlungen werden mit den neuesten Erfahrungen bereichert, und durch häufige Reisen nach dem Auslande wird auch der geistige Verkehr mit den Koryphäen der Wissenschaft rege gehalten.

Oesterreichs größte Autorität, Hofrath Tunner in Leoben, hat sich in seiner Reisebeschreibung über russische Bergwerke vom Jahre 1870 außerordentlich günstig ausgesprochen.

Einen Beweis für die günstigen Resultate dieses wissenschaftlichen Strebens liefert der Umstand, daß sich die geologischen Karten des russischen Reiches in erfreulicher Weise vermehrt haben, während man noch vor einem Jahre absolut kein Exemplar derselben finden konnte.